

Pias Erfahrungsbericht vom FSJ Pädagogik

Hallo ihr jungen Leute da draußen. Ich bin Pia, 18 Jahre, und mache derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr - Pädagogik in einer Grundschule.

Zuerst will ich mich kurz vorstellen: Dieses Jahr habe ich mein Abitur absolviert und stand dann vor der großen Frage was ich nun machen will. Da ich total gerne mit Kindern arbeite, bastel, singe und auch gern mein Wissen weiter gebe, habe ich den Lehrerberuf in Augenschein genommen. Allerdings war ich mir eben nicht sicher, ob es wirklich das Richtige ist. Eines Tages kam dann im Radio ein Kurzbericht über das FSJ Pädagogik. Daraufhin habe ich mich sofort beworben, weil ich davon überzeugt bin, dass es ein super „Schnupper“- Jahr für mich wäre.

Die Vorbereitungswoche: Am Montag nahm mich meine Anleiterin vor der Schule in Empfang. Nach einer ersten Begrüßung fuhren wir auf einen Bildungstag unter dem Motto „Schlösser & Burgen“ zum Schloss Wackerbarth. Dabei boten sich gute Gelegenheiten, Kontakt mit den anderen Lehrerinnen aufzunehmen. Der Dienstag war ein Tag der neuen Dinge: Zunächst lernte ich die Schule mit einem kleinen Rundgang kennen. Der Mittwoch begann mit einer Dienstbesprechung. Weiter ging es mit Computer einrichten und Namensschilder gestalten. Am Donnerstag half ich mit, das Schulhaus kindgerecht zu dekorieren. Den Rest des Tages war ich im Klassenzimmer beschäftigt mit Schrank einräumen, Tische abwischen, Namensschildchen für die Boxen schreiben & kleben und letztlich die Tafel dekorieren. Am Freitag wurde gemeinsam der Schulanfang vorbereitet. Meine Aufgaben waren es, Feedback bei der Theaterprobe geben, den Chor unterstützen und Aufsicht für die Kinder sein. Einschulung - auch für mich - war am Samstag. Süß wie die kleinen Kinder mit ihren Riesenschulranzen in den ersten Reihen saßen und aufmerksam zuhörten. Bevor es losging, schminkte ich noch schnell die Theaterkinder. Die Premiere ist gelungen. Zuckertüten wurden ausgeteilt und Fotos geschossen.

Heute war der erste Schultag der Kinder. Die älteren Klassen begrüßten die Kleinen mit zwei Liedern. Im Klassenzimmer angekommen, stellten wir uns vor, bastelten die Namensschilder und zeigten wir den Kindern das Schulhaus. Wieder zurück im Klassenzimmer gingen wir zu dem bürokratischen Teil über- Elternzettel, Stadtlaufzettel & Malzeug abgeben. Da dies zum Glück nur kurz von Dauer war, hatten wir dann noch genügend Zeit um uns in einen gemütlichen Sitzkreis zu setzen und uns über den Schuleingang und die ersten Schulerfahrungen zu unterhalten.

Die 1. Schulwoche: In meiner Stammklasse 1a räumten meine Anleiterin und ich zusammen mit den Kindern die Ranzen aus. Gleichzeitig teilten wir die Schulhefte aus.

Danach kam die Frühstückspause, auf die sich die Kids immer sehr freuen. Dort bin ich Aufsicht, was nicht immer leicht ist. Den Rest der Woche war der Ablauf eigentlich fast identisch: 4 Stunden am Tag in der Schule und dann zu Hause Hefte vortragen, Listen schreiben, Klebeschildchen basteln. Die Kinder lernten in der Schulzeit die Schule kennen und ihren Ablauf, sowie die ersten Mathe- und Deutschübungen. Ich habe gemerkt, dass der Lehrerberuf nicht nur aus Wissensvermittlung besteht, sondern auch aus vielen kleinen Dingen, wie beispielsweise Schleife binden beibringen oder so. Fazit bis hierher: Ich fühl mich pudelwohl und bin super aufgenommen worden im Kollegium. Die Arbeit mit den Kindern ist sehr anspruchsvoll, was ich erst unterschätzt hatte, macht aber auch total Spaß. So, Ihr da draußen: Weitere Berichte werden folgen.

Die 2. Woche: Die neue Woche läuft nun nach Stundenplan und die Kinder lernten auch die anderen Fachlehrer kennen. Das habe ich allerdings nicht erlebt, da ich meinen persönlichen Stundenplan hatte. Der begann damit, dass ich Computer und Laptops der Schule aktualisiere.

Ich habe gemerkt, dass der Lehrerberuf nicht nur aus Wissensvermittlung besteht, sondern auch aus vielen kleinen Dingen, wie beispielsweise Schleife binden beibringen oder so.

In der Zeit, in der ich nicht auf OK drücken musste, schrieb ich die Werkenlisten der ersten Klassen. Die Termine fürs Werken schnitt ich dann aus und klebte sie in die Hausaufgabenhefte der beiden ersten Klassen. Zum Mittag wurde ich als Essensbegleitung für 3 Kinder eingesetzt. Nach einer Freistunde ging es in eine lange Dienstberatung, aber auch da muss man durch. Ich halte trotzdem fest: Dienstberatung wird nicht meine Lieblingsbeschäftigung.

Am Dienstag besteht mein Stundenplan daraus, dass ich auf die Ethikkinder aufpasse. In der Zeit biete ich Spiele an oder die Kinder spielen selbstständig und ich erledige in der Zeit schriftliche Aufgaben, die so anstehen. Am Mittwoch war ich dann mal wieder in meiner Klasse. Dabei habe ich die Ethik und Kunststunde begleitet. In der anschließenden Mathestunde stand ich den Kindern als Lernhilfe zur Verfügung. Die letzte Stunde war dann Förderunterricht für Deutsch, in dem wir sprachfördernde Spiele spielten. Am Donnerstag bereite ich zu Hause mein Projekt vor. Dieses muss jeder FSJ'ler innerhalb des Jahres absolvieren. Ich habe mir passend für den Herbst ein Kartoffelprojekt ausgesucht. Ihr seht mir wird nicht langweilig.

Soooo... Länger nicht geschrieben, aber hier bin ich wieder. Inzwischen gibt es auch nicht viel Neues zu berichten, denn nun habe ich meinen festen Stundenplan nach dem ich arbeite. Bis hierhin kann ich sagen: Es macht total viel Spaß, aber es ist wirklich anstrengend, denn Kinder können sehr ausgebufft sein. Bisher hab ich meinen Wunsch Lehrerin zu werden noch nicht aufgegeben und ich hoffe auch, dass sich dies nicht groß ändert. Heute darf ich den Elternabend beobachten und werde dies auch gleich nutzen, die Eltern über mein Projekt aufzuklären. Tipp für die nächsten FSJler/innen: Viele

Eltern haben mich angesprochen wer ich bin. Damit ich dies nicht 300mal erzähle, habe ich einen kleinen Steckbrief an das Infobrett gepinnt. Es hilft! Bis zum nächsten Mal.

Mein Kartoffelprojekt: Was halte ich hier in der Hand?", fragte ich die Kinder. Die Antwort kam laut und deutlich: "Eine Kartoffel". So eröffnete ich mein Kartoffelprojekt, welches ich in beiden ersten Klassen durchführte. Zuerst las ich ihnen die Geschichte der Kartoffel vor, die auf Weltreise ging. Diese wurde durch mich selbst verfasst, aber mit Fakten zum Ursprung der Erdfrucht untermauert. Danach erklärte ich anhand von Bildern wie die Kartoffel vom Feld auf unserem Teller landet. Meinerseits gezielte Fragen, brachten die Kinder dazu mir ihr bereits vorhandenes Wissen beiseite zu stellen. Als nächstes kam ein Produktspiel. Ich holte mir 2 Helfer nach vorne, die aus allerlei Produkten im Korb, die Kartoffelerzeugnisse herausfiltern sollten. Beide haben es super gemeistert. Kurz noch ein kleines Buch gestaltet, dann kam der praktische Teil näher. Die Garderobe wurde gestürmt und wir zogen uns flott an. In Zweierreihe wanderten wir dann auf ein Kartoffelfeld ganz in der Nähe. Meine Mama wartete schon auf die Rasselbande. Zuerst gab es Frühstück im Pferdeanhänger. Nach einer kurzen Einweisung was zu tun und was zu lassen sei, ging es auf die Kartoffeln los. In die mitgebrachten Beutel wurden sie eingesammelt. Nach 1h Dauerbewegung, luden die Kinder die Beutel in den Hänger. Den brachte meine Mama dann zur Schule. Währenddessen liefen wir zurück zur Schule, wo die Beutel wieder an ihre Besitzer/in ausgeteilt wurden. Nach der Krönung des Kartoffelkönigs (Finder der schwersten Kartoffel), einer kleinen Belohnung und dem Waschgang, warteten auch schon die Eltern auf ihre ausgewerteten, aber zufriedenen Sprösslinge.

Weihnachtsbasteln für die Kinder: Auf meinem Tagesplan stand: 18 Uhr Adventskalender basteln mit den Eltern für die Kinder. Also fuhr ich auch abends noch mal in die Schule. Cooles Gefühl in einer leeren Schule zu sein, wenn es draußen schon dunkel ist. Nach ein paar Vorbereitungen im Zimmer wie Plätzchen hinstellen und Glühwein kochen, trudelten auch schon die ersten Mütter ein. Natürlich waren am Ende nicht alle Eltern da, aber immerhin 14 Mütter und einen Herren in der Runde konnte ich an diesem Abend kennen lernen. Neben den Unterhaltungen bastelten wir aus Klopapierrollen Weihnachtsmänner, für jedes Kind einen. Diese füllte ich dann mit Süßigkeiten.

Hallo neues Jahr und Ihr Leser, die Schüler und ich sind gut ins neue Jahr gestartet. Nun sind die Erstklässler auch langsam im Schulalltag drin und haben sich an alles gewöhnt. Auf mich kam gleich in der 2. Januarwo-

che eine kleine Herausforderung zu, denn ich wurde für eine Unterrichtseinheit im Fach Ethik eingeteilt. Diese sollte ich am Donnerstag, in der ersten Klasse halten. Das Thema war: Feste im Jahreskreis, also nicht besonders schwierig. Als es dann so weit war, ging ich in die Klasse und eröffnete den Unterricht mit einem „Guten Morgen, liebe Klasse 1b“ und es kam prompt auch eine Begrüßung für mich zurück. Dann erarbeiteten wir uns gemeinsam die Feste im Jahreskreis und klebten im Arbeitsheft die vorher ausgeschnittenen Bildchen ein. Es war eine tolle Stunde! Auch die Lehrerin, die alles beobachtet hatte, lobte mich am Ende. Und jetzt wusste ich, dass der Lehrerberuf etwas für mich ist.

Das 1. Halbjahr ist geschafft. Das sag ich aber nicht mit einem „PUH... Endlich!“, sondern eher mit einem erschrockenen „Schon...?!“. Denn die Zeit rast. Ich bin jetzt vollkommen in meinem FSJ angekommen. Meine Aufgabenbereiche sind klar, ich kenne mich in der Schule aus und der Umgang mit den Schülern macht mir jeden Tag aufs Neue Spaß. Nach diesem halben Jahr fühle ich mich nun definitiv bestätigt, dass ich Lehramt Grundschule studieren möchte und ich bin froh beim FSJ Pädagogik mitzumachen. Die Erwartungen, die ich zu Beginn hatte, wurden nur teilweise erfüllt. Ich malte mir vorher in meinen Gedanken eine süße Grundschule mit total lieben Kindern aus. Dass die Realität anders aussieht, merke ich fast jeden Tag. Es ist eine Herausforderung, aber es ist eine wunderbare Herausforderung.

Auch die 3. Bildungswoche, die in Schneeberg stattfand, half mir dabei. Denn sie war mit vielen interessanten Themen gespickt, wie z.B. Mediation, Behinderung in der Schule, Lerntypentest, Werte, individuelle Förderung und einige mehr. Um diese Themen gründlich und korrekt zu erfassen, haben die Mitarbeiter der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung Fachleute zu diesen Aspekten eingeladen. Aber auch unter uns FSJ'lern gab es Einige, die sich auf einen Vortrag vorbereitet hatten. Hinzu kamen interessante Vorträge über Lehr- und Lernmethoden und über die Gestaltung des Einstiegs in den Unterricht.

Klingt als hätten wir viel Theorie gehabt. Stimmt. Aber das Ganze wurde immer wieder aufgelockert durch praktische Methoden, Spiele und Pausen, in denen wir uns über unsere Erfahrungen austauschten. Wenn ihr jetzt kurz vor dem Schulabschluss steht und, wie ich damals nicht wisst, was ihr danach machen wollt, aber eine Neigung zur Pädagogik habt, dann kann ich euch nur das FSJ Pädagogik empfehlen. Denn danach wisst ihr garantiert, ob ihr Lehrer/in werden wollt oder eben auch nicht.